

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am XXIII. Sontag nach Trinitatis/ Euangelium Matth. 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Item mit dem heiligen Paulo/ Ich achte es
 alles für schaden/ gegen der vberschwenglichen
 erkenntnis Christi Jesu meines Herren/ vmb
 welches willen ich alles habe für schaden ge-
 rechnet/ vnnnd achte es für dreck/ auff das ich
 Christum gewinne/ vnnnd in im erfunden wer-
 de/ das ich nicht habe meine gerechtigkeit/ die
 auß dem gesetz/ sondern die durch den Glaus-
 ben an Christum kompt/ nemlich die gerecht-
 keit/ die von Gott/ dem Glauben zugerechnet
 wirdt/ zu erkennen ihn/ vnnnd die krafft seiner
 auferstehung/ vnnnd die gemeinschafft seines
 Leydens/ das ich seinem Todt ehnlich werde/
 ob ich auch in der auferstehung von den tod-
 ten ihm entgegen kommen möchte. Wer mit
 dem lieben Paulo also nit bekennen oder glau-
 ben wil/ der stehe sein abentheur/ Wir wöl-
 len mit Gottes hilffe dabey bleiben ewiglich/
 Amen.

Alm XXIII. Sontag

nach Trinitatis/ Euange-
 lium Matth. 9.

Es kame der Obersten einer/
 vnnnd fiel für Jesu nieder/ vnnnd
 sprach: Herr/ meine Tochter ist
 jetzt gestorben/ Aber kom/ vnd lege
 aa deine



deine hand auff sie/so wird sie leben
dig/ Jesus stund auff/ vnd folget im
nach/ vnd seine Junger. Vnd sihe/
ein Weib/ das zwölff jar den blut-
gang gehabt/ trat von hinten zu
im/ vnd rühret seines Kleides saum
an/ Den sie sprach bey jr selbst: Wö-
ch te ich nur sein Kleid anrühre/ so wür-
de ich gesund. Da wendet sich Jesus
vmb/ vnd sahe sie/ vnd sprach: Sey
getrost mein Tochter/ dein Glaube
hat dir geholffen. Vnd das weib
wardt gesund zu derselbigen stund.
Vnd als er in des Obersten haus
kam/

Kam/ vnd sahe die Pfeiffer vnd das
gerümele des volcks/ sprach er zu in/
Weichet/ denn das Wedglin ist nit
todt/ sondern es schlefft. Vnd sie ver-
lachten in. Als aber dz volck aufge-
trieben war/ gieng er hinein/ vnd
ergreiff sie bey der handt/ da stund
das Wedglin auff. Vñ diß gerüch-
te erschal in dasselbige ganze Lan-
de.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Wey Exempel des Glaubens
haben wir in diesem Euangelio/
Eines in dem Obersten/so Chris-
tum vmb hilffe ansuchet/ vñnd
bey Marco dem Euangelist/ Jai-
rus genät wird. Das ander im
weiblein/ so vom blutgange erlöset wirdt. Im
weiblin ist der glaube vnvolkommen/ Im Jairo
ist er noch schwach vñ vnvolkommen. Erstlich
ist das ein stück des glaubens in Jairo/ das er
glaubt/ Christus könne seine Tochter/ wenn sie
gleich gestorben sey/ von den Todten erwecke/
ss ¶ vnd

Euangelium am XXIII. Son.

vnd lebendig machen/ Den inn dem bekennet
er/ das Christus/ Gott vnd ein Herz vber den
Tode sey/ ist er aber ein Herz vber den Tode/ so
muß er auch ein Herz vber die Sünde sein/ sin

Ro. 5. temal Adam durch dieselbige Sünde den Tode
hat eingefurt / Ein ist er also ein Herz vber die
Sünde / vnnnd vber den Tode/ das er sie durch
sein leiden vnnnd sterben/ vns zu gut auffgeha-
Es. 51. ben hat. Wie auffgehaben? Das sie vns/ die
wir an Christum glauben/ nicht beschedigen
oder verdammen können.

Es ist ihe war/ das wir on Sünde/ dieweil
wir mit dem fleische vmbgeben/ nicht sein köns-
nen/ Wie die Schrift sagt: Der gerechte felle-
Ro. 6. des tags sieben mal/ vñ stehet wider auff/ Pro-
uer. 24. Aber es wird dennoch dieselbige sün-
de/ so fern wir glauben/ in vns mit herrschen/
zum tode oder zum verdammis. Dergleichen/
ob wol der natürliche tode nicht gar auffgeha-
ben ist/ so ist er dennoch also auffgehaben/ das
er vns nicht allein nicht schedlich/ sondern auch
des rechten lebens ein anfang ist / Wie auch
Christus saget im Euangelio/ Johannis am 11.
Wer an mich glaube/ der sol nimmermehr ster-
ben. Solches müssen wir nun glauben/ wenn
wir Christen sein wollen/ Nemblich/ das vns
Jo. 3. Christus von Sünde/ Tode/ Teuffel vnd Helle
erlöset hab/ durch sein blutwerg: ssen vnd wir
durch ihn/ so fern wir im rechten Glauben be-
harren / das ewig leben gewislich eröbern
sollen.

sollen. Siß glaubet zum theil dieser Jairus
 Aber dieweil er noch nicht glaubet / das Chris-
 tus alles durch die krafft seines worts auß-
 richten könne / wo er nicht gegenwertig ist/
 müssen wir bekennen / das sein Glaube nicht
 vollkommen gewesen sey / Wie duncket dich as-
 ber vmb den Glauben des Weibleins? Das
 selbige hat zu Christo ein solche zuuersicht/ das
 sie schon bey sich beschlossen hat / wenn sie nur
 den Saum seines kleides möchte anrühren/ so
 wolte sie gesundt werden / Nicht das sie das
 Kleid hab gesundt gemacht (denn je Christus
 beim Marco saget: Es sey ein krafft von ihm
 gangen / saget nicht vom Kleide) sondern das
 jr Glaube an Christum so auffrichtig gewesen
 ist/ Ja Christus selbs preysset solchen iren glau-
 ben/ vnd sagt: Sey getrost mein Tochter/ dein
 Glaub hat dir geholffen. Sihe/ da hast du nu
 zwey Exempel des Glaubens / Eins des/ so
 vollkommen/ Das ander/des/ so vnvolkommen
 ist.

Zum andern/ sehen wir in diesem Euange-
 lio/ wie freudlich Christus die schwachheit des
 Jairi getragen / vnd durch das Mirackel dem
 Weiblein erzeiget / inn ein strecke des Glaus-
 bens verwandelt habe / Denn er ist auff des
 Jairi ansuchen willig/ schweiget stille vnd sol-
 get jm/ vnd wil mit jm heimgehen / Ja er wil
 mit der that beweisen/ das er von grundt sei-
 nes hertzen/ geleret habe: Kommet her zu mir

es ist alle

Euangelium am XXIII. Son.

alle die jr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil
euch erquicken/ **Matth. 11.** Was geschicht nun
auff dem Weg? Es kompt ein Weiblein/ so
zwölff jar den Blutgang gehabt hatte/ vnd
erlanget stillschweißgens durch den glauben/
gesundheit/ **Mat.** Vermeinete auch/ sie wolte also
5. stillschweißgens dauon gehen/ Aber wie ein
Stad auff einem Berg gebawet/ nicht verbor-
gen sein kan/ Also mußte auch so Herzlicher
glaube nicht heimlich bleiben. Was? Saget
Mat. nicht Christus im Euangelio? Es sey nichts
10. heimlich/das nicht sol offenbar werden/ vnd
nichts verborgen/ das nicht sol an tag kom-
men? Derhalben wil er nun das auch dieses
Weibleins glaube kund werde/ vnd an das
Licht komme/ vnd fraget/ wer in habe ange-
rührt. Siweil aber die Aposteln von diesem
Mar. Mirackel nichts wissen vnd sagen: Das volck
5. dringe in/ Tritt zu legte das weiblein herfür
mit furcht vnd zittern/ vnd bekennet die gan-
ze warheit. Da preysset nu Christus jren glau-
ben/ für dem gantzen Volcke/ nicht allein dar-
umb/ das sie in solche exempel nach zu folgen/
fürstelleren/ sondern das auch der Jairus in sei-
nem glauben gestärckt vnd betreffigt wür-
de/ vnd nicht zweiffelte/ er würde seiner Toch-
ter eben die selbigen güte vnd gnade erzeigen/
so er dem weiblein erzeiget hette. Wie künde
doch dieser Christus gütiger sein? Er zeiget
mit der that an/ das er in aller not/ angst vnd
trübsal/

trübsal/ Ja auch mitten im Tode helfen könne
 ne/vnd auch zuhelffen geneigt vnd willig sey/
 Dennoch sindt wir so verstocket vñ blind/das
 wir vns keine lere/wie lieblich sie auch ist/kein
 werck/ kein Mirackel/zum Glauben bewe-
 gen lassen/ Darumb ist zu besorgen/das es
 vns endlich/wie den verstockten Jüden gehen
 werde/ Wir haben ihu keine entschuldigung/
 vnd mag eben so wol von vns gesagt werden
 als von den Jüden/ Wenn ich nicht kommen
 were vnd hette inen verkündiget/ so hettten sie
 keine Sünde. Ist nicht Christus durch sein E-
 uangelion kommen/vñnd hats vns verkündi-
 get? Hören wir nicht sein Wort tegliche/Wenn
 bessern wir vns? Aber in Summa/ Beherzige
 doch/ wie freundlich vns Christus/ beyde/
 durchs Wort vnd die Mirackel zum Glauben
 reizt vnd lockt/ Wie lieblich er die schwachheit
 vnser Glaubens trage/ Wie gern das er vns
 wolt selig vnd fromb haben/ Beherzige es a-
 ber also/das du durch betrachtung solcher din-
 ge zum Glauben erwachsest/im Glauben blei-
 best/vnd endlich dadurch selig werdest.

Zum dritten/sehen wir in diesem Mirackel/
 wie die wercke Christi allezeit in der Welt für
 thorheit vñnd nartheit gehalten/Ja auch ver-
 lachtet vnd verschmehet werden/ Denn da er
 sagte: Das Negdlein were nicht gestorben/
 sondern schlieffe/ Haben sie den guten Chris-
 tum verlachtet. Ist aber solches nicht ein arm

aa iij ding/

Euangelium am XXIII. Sontag

ding/das die Creatur den Schöpffer verlache
solt/zy wie hats das böse fleisch inn seinen Zu-
gen so wol außgerichtet / wens nur den guten
Christum mit seiner Lere/Wercken/vnd Wun-
derzeigen verlaßen vnd leßtern mag / Da la-
chet jm das hertz im leibe. Was erlanger es a-
ber damit/ oder was richtet es mit seinem spot-
ten auß? Sie werden sie außgetrieben/das sie
nicht dabey sein musten/da das meglein von
den Todten erweckt ward/Also gehet es auch
jetz denen/ so den verachteten Christum mit
seinem wort vnd lieben Euangelio verschme-
hen vnnd verachten/das sie in einen verkerten
Sinn gegeben / vnd gar verblendet werden/
Also/das sie das geheimniß des Todes vnd der
Aufferstehung Christi nicht fassen oder begreif-
fen können/vnd derhalben ewiglich verdam-
met werde müssen. Daher kompt es das/auch
der Prophet Dauid sagt: Wol dem der nicht
wandelt im rath der Gottlosen/nach tritt auff
den weg der Sünder/nach sitz da die Spötter
sitzen/ Sondern hat lust zum gesetz des Her-
ren / vnnd redet von seinem Gesetz tag vnnd
nacht. Spötter heysset hie Dauid/ die es für ei-
rel Narren werck halten was Gott redet vnnd
thut/vnd achtet die jenigen/so mit solchen spö-
tern nicht zu thun haben/selig. O wie ist aber
jetzt die Welt solcher Spötter so vol. Wer nur
Christum vnd sein Wort verlaßen/verschme-
hen/ verfolgen vnd leßtern kan / der wirdt in
dieser

Ps. 1.

dieser welt lieb vnnd werd gehalten / Ja mit
 Gelt vnnd Gut vberschütt/ des er ja an sol-
 chem seinem Spotten kein hinderniß habe.
 Aber es müssen hie die frommen Herzen ein-
 gedencet sein/ Das solchs nicht allein jnen wi-
 derfare/ sondern auch für dieser zeit Christo/
 vnserm geliebten Herrn widerfaren sey / Ha-
 ben sie den Haußuatter Beelzebub gebeissen/
 wie vil mehr werden sie solchs seinem Hauß-
 genossen thun. Vber das/haben wir vns das
 mit zu trösten/das vnser sache Göttlich vnnd
 recht ist/denn wir Gott je keine grösser Ehre
 erzeigen oder geben kündten / denn das wir
 seinem geliebten Son / welchen er auß hertzi-
 licher lieb für vns in die welt vnd Todt gege-
 ben hat/zuschreiben/vnser frömbkeit / gerech-
 tigkeit vnnd seligkeit/auff das wir vnser sache
 gewiß bleiben. Gewiß aber kündten wir vns-
 er sache nicht sein/wenn wir die Gerechtig-
 keit den Wercken wolten zuschreiben. Derhal-
 ben laß sporten/lachen/lestern vnnd verfolgen
 solche vnserere Lere die ganze welt / So wissen
 wir dennoch das wir Gott/ Christum / sein
 wort/vnnd alle Engel im Himel / auff vnser
 seiten haben. Es ist von anfang die Predige
 des Euangelij bey den Jüden ein ergerniß/
 bey den Heiden ein Narzheit gewesen / wie
 Sanct Paulus saget/in der erst zu den Corin-
 ther am ersten Capitel/ So wirts wol bleiben.

Euangelium am XXIII. Sontag

Der almechtige / ewige vnd Barmhertzige
Gott/gebe vns gnade vmb Christus willen/
durch die krafft seines geistes/das wir in heila-
samer Lere vnd rechtem Glauben/vnd Christ-
lichem wandel jimmer wachsen vnd zunemen/
biß an vnser ende/ vnd endlich durch
Christum selig werden /
Amen.

Ende des Andern theils.

Kurze